



Protokollauszug vom

06.11.2019

Departement Schule und Sport / Bereich Zentrale Dienste / Schulbauten:
Petition betreffend «Verlängerung des Container-Provisoriums im Laubegg»
IDG-Status: öffentlich
SR.19.604-2

Der Stadtrat hat beschlossen:

1. Das Container Provisorium beim Schulhaus Laubegg wird abgebrochen.
2. Das Departement Schule und Sport wird beauftragt, das Raumprogramm für die zusätzlichen Räume im Neubau der zusätzlichen Turnhalle bis Mitte 2020 zuhanden des Departements Bau zu erstellen.
3. Das Departement Bau wird beauftragt, die Machbarkeitsstudie für den Neubau der Turnhalle mit den zusätzlichen Räumen bis Ende 2020 zu starten.
4. Die Medienmitteilung wird gemäss Beilage genehmigt.
5. Mitteilung an: Departement Schule und Sport, Zentrale Dienste, Abteilung Schulbauten; Departement Bau, Amt für Städtebau; Departement Finanzen, Finanzamt; Quartierverein Dättnau-Steig mit separatem Schreiben.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtschreiber:

A. Simon

Begründung:

1. Ausgangslage

Der Grosse Gemeinderat hat am 3. Juli 2017 einen Kredit von 4 643 800 Franken für den Erweiterungsbau des Schulhauses Laubegg als Ersatz für die bestehenden Container bewilligt. Der Anbau wurde im Zeitraum vom Juli 2018 bis August 2019 realisiert und am 19. August 2019 dem Schulbetrieb Laubegg übergeben. Aufgrund einer dringlichen Interpellation im Grossen Gemeinderat und einer angekündigten Petition des Quartiervereins Dätttau-Steig wurde der geplante Abbruch der Container bis zu einem allfälligen Entscheid des Stadtrates verschoben. Am 18. Juli 2019 wurden durch Frau Maria Wegelin Stadtrat Jürg Altwegg eine Petition zur Verlängerung des Container-Provisoriums im Laubegg mit 465 Unterschriften übergeben. Von den Petitionären stammen 299 aus dem Quartier Dätttau-Steig.

2. Antrag der Petitionäre

Die Petitionäre ersuchen den Stadtrat, die seit Jahren bestehenden Container beim Schulhaus Laubegg vorläufig nicht abzubauen. Vielmehr sollten sie weiterhin für die Benützung als Schulräume erhalten bleiben, solange sich die Schulraumnot nicht entschärft hat. Zudem sei das Schulraum- und Turnhallenproblem mittelfristig zu lösen und entsprechende Erweiterungsprojekte in Angriff zu nehmen.

In der Begründung wird ausgeführt, dass in der Vergangenheit im Gebiet Dätttau oft Schulraum-mangel geherrscht habe und ein erneuter Schulraum-mangel befürchtet wird. Im Weiteren wird bemängelt, dass die Quartierräume in der Freizeitanlage für den Mittagstisch genutzt werden.

3. Aktuelle Situation beim Schulhaus Laubegg

Die Schulanlage Laubegg wurde auf August 2019 substanziell erweitert. Die bisherige Nutzfläche ohne Container von 1 506 m² wurde um 62 % auf 2 449 m² vergrössert. Die aktuelle Schulanlage entspricht den Kantonalen Empfehlungen für 15 Klassen mit allen Gruppen- und Therapieräumen. Ab dem August 2019 werden 15 Klassen unterrichtet. Die Schulraumprognosen gehen von 15 bis 17 Klassen in den nächsten fünf Jahren aus. Mit Komfort-Einbussen können in der Schulanlage und im angrenzenden Kindergarten 17 Klassen unterrichtet werden. Die Zentralschulpflege hat am 27. August 2019 beschlossen, dass in der Stadt Winterthur an den Schulraum-Empfehlungen des Kantons festgehalten werden soll.

Bei den bestehenden Containern wurden im Rahmen der Bauarbeiten die Strom- und Wasser-Leitungen unterbrochen und müssten bei einer erneuten Inbetriebnahme wieder neu gebaut werden. Zudem mussten die Umgebungsarbeiten weitergeführt werden, damit ein grosser Teil der

Umgebung vor dem Winter 2019 fertiggestellt werden kann. Schliesslich läuft die Baubewilligung für die Container am 7. November 2020 aus und müsste entsprechend verlängert werden.

4. Beurteilung des Wunsches nach Erhalt der Container

Bei der Prüfung des Erhalts oder des Abbruchs der Container sind verschiedene Punkte zu berücksichtigen:

- Der Erweiterungsbau wurde gegenüber dem Grossen Gemeinderat Winterthur mit dem Ersatz der Container begründet. Es ist daher nicht konsequent, diese trotzdem stehen zu lassen.
- Es ist unbestritten, dass die Platzverhältnisse im Schulhaus Laubegg in der Vergangenheit teilweise eng waren. Dies heisst jedoch nicht, dass dies auch in der Zukunft so sein wird. Mit dem Erweiterungsbau wurden 62 % zusätzliche Nutzfläche zur Verfügung gestellt. Die Empfehlungen des Kantons bezüglich Schulraum werden für 15 Klassen erfüllt. Zurzeit werden 15 Klassen in der Schulanlage Laubegg unterrichtet. Für die Zukunft ist mit einem moderaten Wachstum zu rechnen, welcher aber mit den bestehenden Räumlichkeiten abgedeckt werden kann.
- Zurzeit stehen die Container leer und werden nicht benötigt. Beim Stehenlassen der Container wird Schulraum auf Vorrat geschaffen. Dies kann aus ökologischen und ökonomischen Gründen nicht bewilligt werden.
- Die Container sind als blosse Provisorien gebaut worden. Am Eingang der Stadt sind sie keine Visitenkarte und städtebaulich nur für eine befristete Zeit vertretbar.
- Das Defizit bei der Turnhallenkapazität wird vom Stadtrat anerkannt. Zusammen mit dem Turnhallenprojekt können bei ausgewiesenem Bedarf zusätzliche Räume realisiert werden, um die Kapazität der Schulanlage zu erhöhen.
- Die Container sind wegen der ausgesprochen schlechten Isolation der Gebäudehülle Energieschleudern. Im Sommer müssen die Räume aufgrund hoher Temperaturen aufwändig mit Strom gekühlt werden. Dagegen bedarf es im Winter wegen der Kälte einer intensiven Beheizung, ebenfalls mit Strom.
- Die Container nehmen den Kindern im Aussenraum des Schulhauses Laubegg Platz zum Spielen weg. Das Lehrerteam und die Schulleitung der Schule Laubegg haben in ihrem Brief vom 1. November 2018 den zu engen Platz im Aussenraum bemängelt und dazu aufgerufen, die Pausenplatzproblematik ganzheitlich anzugehen. Mit der Forderung der Petitionäre nach Erhalt der Container wird der Pausenplatz gegenüber dem ursprünglichen Projekt verkleinert.

Am Abbruch des Containers sollte aus den folgenden Gründen festgehalten werden:

- Das Containerprovisorium wurde mit BAB-Nr. A 2012/259 vom 08.08.2012 für die Dauer von ca. 8 Jahren befristet bewilligt. Mit BAB-Nr. A 2018/9 wurde der Abbruch nochmals bestätigt/bewilligt (Baugesuch für die Schulerweiterung mit Abbruch Provisorium).
- Die Baugesuchsprüfung für das Provisorium fand auf Grundlage der befristeten Dauer statt. Mit der Baubewilligung für die provisorische Schulnutzung wurde eine provisorische Feuerwehrezufahrt verfügt. Aus den Projektplänen geht eindeutig hervor, dass der Schulpavillon mit Bauvollendung nicht mehr stehen würde. Entsprechend konnte akzeptiert werden, dass die provisorische Feuerwehrezufahrt durch die angesetzten Klassenzimmer verbaut wurde.
- Die bestehende Situation des Container-Provisoriums entspricht zurzeit weder den geltenden Anforderungen der Normalien über die Anforderungen an Zugänge (Zugangsnormalien) noch dem FKS-Stand-der-Technik-Papier «Richtlinie für Feuerwehrezufahrten, Bewegungs- und Stellflächen».
- Soll der Schulpavillon weiterhin genutzt werden können, ist eine Projektänderung einzureichen. Im Rahmen des Bewilligungsverfahrens werden die notwendigen feuerpolizeilichen Massnahmen für eine ausreichende Erschliessung verfügt. Diese beinhalten namentlich eine entsprechend ausgestattete tragfähige Fahrspur für die Feuerwehr (18 t, 3.50 m Breite, beispielsweise zwischen Freizeitanlage Dättnau und Sportrasen) sowie eine Überprüfung der Löschwasserversorgung (Hydrant).
- Sollte eine dauerhafte Nutzung und eine Verlängerung der Bewilligung angestrebt werden, müsste zudem geprüft werden, ob zusätzliche Massnahme hinsichtlich Energienutzung, Wärmedämmung und behindertengerechtes Bauen erforderlich sind. Es müsste zwingend ein neues Baugesuch eingereicht werden.

Die Situation wurde mit der Schulleitung und dem Präsidium der Kreisschulpflege am 13. Mai 2019 besprochen. Von Seiten Schulleitung wurden ausser der Befürchtung der Schulraum könnte in Zukunft knapp werden, keine Argumente für ein Stehenlassen der Container ins Feld geführt. Stadtrat Jürg Altwegg hat die Gründe für den Abbruch der Container als Antwort der Dringlichen Interpellation 2019.66 im Grossen Gemeinderat dargelegt. Die Argumente für einen Abbruch wurden der Kreisschulpflege Stadt-Töss am 5. Juli 2019 nochmals per Brief übermittelt.

5. Kosten

Durch die Verschiebung des Abbruchentscheides entstehen beim Abbruch Mehrkosten von rund 50 000 Franken, weil der Abbruch neu über die Spielwiese erfolgen muss. Dazu muss eine Baupiste erstellt und die Spielwiese danach wieder in Stand gestellt werden. Die Umgebungsarbeiten rund um den Anbau mussten im August in Angriff genommen werden, damit die Pflanzen vor dem Winter anwachsen können.

Wenn die Container stehen gelassen werden, muss die provisorische Baubewilligung verlängert werden. Für die Erfüllung der zu erwartenden Auflagen für die Verbesserung des Schall- und Sonnenschutzes ist mit Mehrkosten von 60 000 Franken zu rechnen. Zusätzlich muss die Zuleitung neu erstellt werden, da diese im Rahmen der Abschlussarbeiten am Erweiterungsbau gekappt werden musste. Dafür sind Mehrkosten von rund 5 000 Franken zu veranschlagen. In der Erfolgsrechnung fallen die jährlichen Mietkosten für die Container von 10 000 Franken an.

6. Mittelfristige Raumsituation

Die Schulraumprognose 2019 geht inklusive der Überbauung auf dem Ziegeleiareal mittelfristig von maximal 17 Primarklassen aus. Die zwei zusätzlichen Klassen können mit organisatorischen Mitteln (Nutzung eines Kindergartenraumes und Verlegung der Bibliothek) gelöst werden.

Im Rahmen Schulraumplanung 2016 und 2019 wurde festgestellt, dass im Quartier Dättnau-Steig ein Manko von einer halben Turnhalle besteht. In der Investitionsplanung wurde ein entsprechender Investitionsbetrag eingestellt. Im Rahmen des Neubaus der Turnhalle auf den Parzellen 4/5028 und 4/5029, welche der Stadt Winterthur, Immobilien gehören, könnten die künftigen Raumbedürfnisse für die Schulergänzende Betreuung realisiert werden und somit Platz für allfällige neue Primarklassen im Schulhaus Laubegg geschaffen werden.

7. Schlussfolgerungen

Zurzeit herrscht, vielleicht zum ersten Mal in der Geschichte des Schulhauses Laubegg, keine Raumnot. Für die Zukunft wird mit einem moderaten Wachstum der Schülerinnen und Schüler gerechnet, welchem mit organisatorischen Mitteln begegnet werden kann. Aus Sicht der Stadt ist es richtig, dass die Freizeitanlage an Spitzentagen für den Mittagstisch genutzt werden kann. Es ist aus ökologischen und ökonomischen Gründen nicht sinnvoll, wenn jeder Teilbereich der Stadt ihre Infrastruktur auf den Maximalbedarf ausrichtet. Die Einrichtungen müssen sinnvoll gemeinsam genutzt werden.

Am Abbruchentscheid für die Container im Laubegg ist daher festzuhalten und das Departement Bau zu beauftragen, den Abbruch nach den Herbstferien vornehmen zu lassen.

Aufgrund der aktuellen Situation ist es im Weiteren angezeigt, den Planungsprozess für die zusätzliche Turnhalle samt allfälliger zusätzlicher Räume auszulösen. Hierzu ist seitens des Departements Schule und Sport das Raumprogramm für die zusätzlichen Räume im Neubau der zusätzlichen Turnhalle bis Mitte 2020 zu erstellen. Anschliessend wird durch das Departement Bau eine Machbarkeitsstudie für den Neubau der Turnhalle mit den zusätzlichen Räumen bis Ende 2020 angefangen.

8. Kommunikation

Die Medienmitteilung gemäss Beilage wird genehmigt.

Der Stadtrat

Pionierstrasse 7
8403 Winterthur

Quartierverein Dättneu-Steig
Frau Maria Wegelin
Vorstand QVDS
Julie-Bikle-Strasse 46
8406 Winterthur

6. November 2019 SR.19.604-2

Petition betreffend Verlängerung des Container-Provisoriums im Laubegg

Sehr geehrte Frau Wegelin

Sie haben am 18. Juli 2019 Stadtrat Jürg Altwegg die Petition zur Verlängerung des Container Provisoriums mit 465 Unterschriften übergeben.

Der Stadtrat hat die Argumente der Petitionäre genau geprüft und kommt zu folgendem Schluss:

- Zurzeit herrscht, vielleicht zum ersten Mal in der Geschichte des Schulhauses Laubegg, keine Raumnot. Im Rahmen des Anbaus wurde 62 % zusätzliche Nutzfläche zur Verfügung gestellt. Die Empfehlungen des Kantons bezüglich Schulraum werden für 15 Klassen erfüllt. Zurzeit werden 15 Klassen in der Schulanlage Laubegg unterrichtet. Für die Zukunft ist mit einem moderaten Wachstum rechnen, das mit organisatorischen Mitteln gelöst werden kann.
- Zurzeit stehen die Container leer und werden nicht benötigt. Es wird somit Schulraum auf Vorrat stehen gelassen.
- Die Container sind keine Visitenkarte am Eingang der Stadt und sind städtebaulich nur für eine befristete Zeit vertretbar.
- Die Container sind Energieschleudern: Kühlen im Sommer, Heizen im Winter mit Strom; dies bei einer ausgesprochen schlechten Isolation der Gebäudehülle.
- Die Container nehmen im Aussenraum den Kindern Platz zum Spielen weg.

Der Stadtrat anerkennt, dass im Gebiet Dätttau die Kapazität einer halben Turnhalle fehlt. Er hat deshalb das Departement Schule und Sport beauftragt, den Raumbedarf für die zusätzlichen Räume in der neuen Turnhalle zu erheben, damit das Departement Bau im Jahr 2020 eine Machbarkeitsstudie für die zusätzliche Turnhalle in Auftrag geben kann.

Mit freundlichen Grüßen
Im Namen des Stadtrates

Der Stadtpräsident:



M. Künzle

Der Stadtschreiber:



A. Simon